

wäre ich gerne heim gegangen, aber wohin? Vater und Mutter waren todt und meine Freunde unfreundlich geworden. Da empfand ich erst recht den Verlust von Eltern und Heimath.“ Wie bitter muß doch diese Erfahrung gewesen sein! In seiner Jugend zeigte sich bei ihm ein Durst nach Erkenntniß, aber wie denselben zu befriedigen? Gelegenheit zum Studium war wenig vorhanden, doch konnte ein solcher Geist mit seinen vortrefflichen Anlagen nicht ruhig bleiben und wie weit er es in wahrer Ausbildung gebracht hat, zeigt ja deutlich sein späteres nützliches Leben. Ueber den religiösen Zustand seiner Jugend schreibt er weiter: „Meine Eltern gehörten zur Reformirten Kirche, welche die Landkirche war. In derselben wurde ich getauft und nach üblicher Sitte confirmirt. Ob wir zwar von unseren Eltern zur Schule und Kirche zu gehen angehalten wurden, so blieb mir Erfahrungsgeschäftentum doch fremd. In meiner Confirmationszeit fühlte ich in meinem Innersten sehr wehmüthig, welches theilweise dem Gedanken entstanden sein mag, daß ich nun für die Zukunft auf mich selbst angewiesen sei. Doch glaube ich, war es auch der Einfluß des heiligen Geistes. Nichts erfreute mich. Die Welt war mir ein großes Trauerhaus. Hätte ich religiösen Unterricht der Herzens-Erfahrung erhalten, wie die Jugend hier ihn erhält, ich glaube ich hätte Gott mein Herz gegeben. Bald waren diese Eindrücke verschwunden, ich wurde leichtsinnig und ergöhte mich mit anderen in der Lustbarkeit der Welt. Zuweilen empfand ich noch Eindrücke, zuweilen zweifelte ich auch an der Wahrheit der heil. Schrift. Daß ich nach derselben nicht recht war, erkannte ich deutlich, suchte aber diese unangenehme Empfindung mir durch Zweifel an ihrer Wahrheit weg zu disputiren. Nummer 8 und 9 waren strenge Zeugen gegen mich.“ Vor seiner Belehrung zu Gott war er ein fleißiger Leser der heil. Schrift, und prüfte deren Lehren, nicht immer aber um Segen für sich daraus zu ziehen. Dieses Forschen aber führte ihn, wie schon viele vor ihm, zu der wahren Selbst- und Heilserkenntniß.

Im Jahre 1834 trat er in den heil. Ehestand mit Rebecca Lippert, welche Ehe mit 11 Kindern gesegnet wurde. Zwei Jahre später reiste er mit seiner Familie nach Amerika und schlug seine Heimath endlich in der damals noch neuen Gegend an der Grenze von Wilmot und South-Cast-Hope auf. Er war somit einer der ersten Ansiedler jener Gegend. Er wohnte mehrere Jahre in New Hamburg, wo er das dritte Haus

errichtete, den ersten Brunnen grub und den ersten Obstgarten ansetzte. Hier wohnte und arbeitete er als Grobschmied mehrere Jahre.

Als er ungefähr drei Jahre in Canada war, wurde seine Neugierde erregt, einer Lagerversammlung der Evang. Gemeinschaft unweit Waterloo anzuwohnen. Er ging mit andern Bekannten an dieses Waldfest. Dies war im Jahr 1839. Die einfache Predigt vom Worte Gottes machte tiefe Eindrücke auf ihn; er war überzeugt von der Wahrheit der Predigt, hatte er doch selber gute Schriftenkenntniß. Und daß er aufrichtig war, zeigt seine baldige Belehrung zu Gott unter der Wirksamkeit von Rev. J. Harlacher. Er wurde nun ein Mitglied der Evang. Gemeinschaft und kurz darauf als Klafführer gewählt. In 1840 fing er an das Evangelium seinen Mitmenschen zu predigen und unterhielt von seiner Kirche den ersten Prediger-Erlaubnißschein in Canada und so begann er dann sein oft beschwerliches aber im Ganzen sehr erfolgreiches Wirken als Prediger des Evangeliums. Vor fünfzig Jahren sah es aber ganz anders aus in diesem Theil von Ontario; das Reisen war beschwerlich; die Deutschen wohnten noch sehr zerstreut und somit mußten weite Reisen, hunderte von Meilen, von einer Bestellung zur andern gemacht werden. Selbstverleugnung und eine Liebe zu seinen Mitmenschen waren besonders nöthig in dieser Zeit. Acht Jahre wohnte er in Vaughn und diente während der Zeit als sechshafter Prediger; in 1850 wurde er zu dem Amte eines Ältesten befördert und in 1851 zum Vorstehenden Ältesten erwählt. Zwanzig Jahre diente er in dieser Stellung. In 1861 starb seine Gattin. Sechs Mal war er Delegat an der General Conferenz. Er diente seiner Kirche als Prediger volle 50 Jahre, bediente verschiedene Arbeitsfelder. In 1885 trat er aus dem activen Dienst und verlebte dann den Rest seiner Tage in stiller Zurückgezogenheit in Berlin, Ont. Wo es nöthig war, war er bereit zu helfen und predigte bis es die Kraft seines Leibes nicht mehr zuließ. Er starb im Frieden am 24. Juni, 1890, an Altersschwäche, im hohen Alter von 80 Jahren, 7 Monate und 20 Tagen. Die Hinterbliebenen haben alle ein gutes Auskommen und füllen nützliche und ehrenhafte Stellen in der Welt und bei der Kirche. Im Friedhofe zu Berlin wurde die irdische Hülle beigesetzt.

Schließlich möchten wir noch beifügen, was wir bereits im „Evang. Bote“ in der Juli Nr. d. J. von ihm geschrieben haben: „Der Trauergottesdienst war in mehr als einem Sinn ein